

Wappen und Siegel der Landammänner von Uri [Fortsetzung]

Autor(en): **Gisler, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **52 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konrad Escher: Die Miniaturen in den Basler Bibliotheken, Museen und Archiven (Basel 1917), Seite 212, Nr. 324.

14. Armorial de l'ancien Evêché de Bâle, Evêques, grands officiers, fiefs nobles etc. Par A. Quiquerez. 1871.

Urheber: Auguste Quiquerez. — Entstehung: 1871. — Moderner Pergamentband. — Maße: 35,5 cm Höhe, 22,2 cm Breite. — Umfang: 772 Blätter. — Ca. 850 Wappen und 224 Zeichnungen von Siegeln. — Standortsbezeichnung: Mskr. H I 25. — *Inhalt*: « Les armoiries des Evêques de Bâle et de leurs grands officiers, des fiefs nobles éteints avant 1792, des fiefs nobles existant encore à cette date, des familles nobles indigènes non comprises dans les précédentes, de diverses autres familles nobles, de quelques familles bourgeoises, des Trois-Etats de l'Evêché, des monastères, des villes et villages et de leurs sobriquets avec texte. » — *Literatur*: Catalogue des principales publications et ouvrages manuscrits de A. Quiquerez (1877), page 11, No. XI.

Wappen und Siegel der Landammänner von Uri.

Von FRIEDRICH GISLER.

(Fortsetzung)

52. Sebastian von Beroldingen, in Altdorf, Landammann 1592—1594, † 1610.

Eltern: Josue, Landammann, und Katharina von Heideck.

Gattin: 1. Apollonia Reding von Biberegg; 2. Columbina Tschudy von Grepplang, Tochter des Landvogt Balthasar (Ehebrief vom 27. September 1593 im historischen Museum zu Altdorf).

Sebastian v. B., geboren 1550, holte seine Bildung in Mailand, war zeitweise Offizier in der päpstlichen Garde zu Bologna, bekleidete 1576—1588 die Stelle als Landschreiber von Lugano, 1589 Hauptmann im Regiment Tanner in französischen Diensten, avancierte am 4. Februar 1590 zum Oberst, ist in Altdorf Kirchenvogt 1588—1590, vertrat Uri als Tagsatzungsgesandter von 1591—1602, wurde 1593 Pannerherr und 1594 Landeshauptmann.

Am 17. November 1598 ernannte ihn Papst Clemens VIII. zum Comes Palatinus, Eques Auratus und Aulæ Laterani Eques. Das lateinische Diplom ist im Urner Neujahrsblatt 1928, Seite 49, wiedergegeben. Bekanntlich waren die Insignien dieser Ritterschaft eine goldene Kette, Schwert und goldene Sporen. Im gleichen Jahre verlieh ihm die Landsgemeinde von Nidwalden das dortige Ehrenbürgerrecht.

Noch 1602 war Sebastian von B. nominell Oberst in dem Regiment Lussy, das vom König von Frankreich, vom Papst und von Venedig besoldet wurde. Er bekleidete viele Botschaften nach Mailand, so 1587 und 1589 wegen Erhaltung des helvetischen Kollegiums, 1593 zur Erzielung eines Abkommens betr. die Verfolgung von Banditen, in Handelsangelegenheiten, 1600 wegen Soldansprüchen, Salztransit.

Das Schloss und die Güter zu Beroldingen auf Seelisberg erhob er zu einem ewigen Fideikommiss.

Ich konnte 4 verschiedene verwendete Siegel feststellen:

a) Der Siegelabdruck in Holzkapsel, herrührend von einer Gült der Pfarrkirche Bürglen vom 20. Oktober 1592, hat 32 mm Durchmesser. Die Inschrift

von 1 und 2 mm hohen Antiqua-Majuskeln „**SEB: VO. BEROLD INGEN . VRI LÄNDÄM**“ und das Wappen mit Helmzier ist von einem 1 mm breiten Kranz eingefasst (Siegelabb. No. 6).

b) Ein weiterer Abdruck vom 31. Dezember 1592 misst 3,4 cm im Durchmesser; die 2 mm grosse Umschrift „**S. SEBASTIAN V. B'OLDINGEN**“ wird unterbrochen durch den Wappenschild von 13 mm Höhe und die Helmzier (Siegelabb. No. 7).

c) Siegel von 36 mm am Ehevertrag vom 27. September 1593 zwischen Oberst Seb. von Beroldingen und Collobina Tschudi (Histor. Museum, Altdorf), eingefasst von 2 mm breitem Kranz. Inschrift in 2 mm hohen Majuskeln „**S. SEBASTIAN V. B'OLDINGEN**“. (Siegelabb. No. 8.)

d) Das Siegel am Ehekontrakt des Hieronymus Arnold und der Anna Judith von Beroldingen vom 21. Februar 1599 (im Histor. Museum von Uri) ist etwas grösser als das Vorbeschriebene, sonst aber demselben ähnlich (Siegelabb. No. 9).

Alle vier Siegel weisen das gevierte Wappen (1 und 4 Löwe, 2 und 3 Reichsapfel) mit dem Löwen als Helmzier.



Fig. 6.

52. Sebastian von Beroldingen.
20. X. 1592.



Fig. 7.

31. XII. 1592.

53. **Sebastian Heinrich Kuon**, in Altdorf, Landammann 1594—1596 und 1605—1607, † 30. April 1614.

Eltern: Statthalter Johannes Kuon und Brigitta Brücker. Der Vater dieses Landammanns wurde am 27. Mai 1559 von Kaiser Ferdinand geadelt und erhielt als Wappen einen schwarzen, rechtsschreitenden Löwen mit einer Hellebarde in den Pranken. Der Adelsbrief befindet sich im Historischen Museum von Uri. Das Wappen hat goldene Grundfarbe.

Nicht weniger als 4 Angehörige dieser Familie sind mit dem Wappen des erwähnten Adelsbriefes im Straussens-Wappenbuch von 1645 vertreten.

Leu berichtet, dass dieses Geschlecht Wilhelm Kuon als Stammvater habe, der um 1400 aus Tirol einwanderte. Nun kommt aber diese Familie in Uri schon früher vor und wird 1321 erstmals genannt; sie tritt im 14. bis 16. Jahrhundert in Schattdorf auf, im 15. und 16. Jahrhundert im Schächental und hat schliesslich vom 16. bis 19. Jahrhundert Wohnsitz in Altdorf, wo sie mit Katharina Kuon, Gattin des Regierungsrat Josef Müller im Höfli zu Altdorf am 23. Februar 1859 ausstarb.

Sebastian Heinrich, Ritter, verheiratet mit Maria Gümer, Tochter des Landvogt Melchior, und der Margareta Scherer, und in 2. Ehe mit Magdalena Albrecht, Tochter des Landammann Heinrich, Witwe des Hauptmann Peter Schmid von

Bellikon, und der Ratsherren Balthasar Lehmann und Baschion Zurenseller († 1617), war 1572—1574 Kirchenvogt von Altdorf, gehörte seit 1572 der Regierung an, vorerst als Landsfährnich (bis 1581), dann als Pannerherr 1581—1614 und Statthalter 1590—1594, vertrat den Heimatkanton als Tagsatzungsgesandter 1581—1606. 1581 ist Kuon Hauptmann in Frankreich im Dienste der Liga, 1590 Oberst, und führte 1591 ein Regiment von 4000 Mann nach Frankreich. 1584 gehörte er zu einer Gesandtschaft an den Herzog von Savoyen.

Als Landammann bekräftigte Sebastian Heinrich Kuon den Stiftungsbrief der Pfrund U. L. F. zu Altdorf am 7. Oktober 1595 mit seinem Siegel von 33 mm Durchmesser, mit Wappen, Helmzier und der Umschrift „**S · SEBASTIAN HIN · KVON**“ (Siegelabb. No. 10).

Den Schiedsspruch vom 9. August 1589 wegen Streitigkeiten zwischen den beiden Unterwalden besiegelte Pannerherr Seb. Heinr. Kuon als Schiedsrichter mit dem Siegel seines Vaters. Es hat einen Durchmesser von 32 mm; der Wappenschild mit dem hellebardbewehrten Löwen misst 12 × 12 mm; die Helmzier ragt in die 1½ mm grosse Umschrift „**: S · IOHANN ES : KVON :**“ (Siegelabb. No. 11).



Fig. 8.

27. IX. 1593.



Fig. 9.

52. Sebastian von Beroldingen.

21. II. 1599.

54. **Peter Gisler**, von Bürglen, Landammann 1596—1598 und 1615—1617. Er ist geboren 1548 zu Bürglen und † 15. Dezember 1616 im Amte.

Gattin: 1. Ursula im Ebnet, 2. Anna Maria Pfyffer, Tochter des Statthalter Balthasar Pfyffer, von Luzern.

Wappen: Das ursprüngliche Wappen weist in Gold ein von 2 Sternen besetztes schwarzes fussgesparrtes Kreuz als Fortsetzung eines „M“. Landvogt Melchior Gisler hat in seinem Siegel an dem Bericht vom Freitag nach St. Ulrichstag 1526 (Stiftsarchiv St. Gallen) noch dieses Wappenzeichen. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts führt die Familie in Gold ein Schwert (auch über grünem Dreieck). Die Helmzier bildet ein Löwe mit gezücktem Schwert. Landvogt Johannes Gisler trägt das neue Wappen (Beleg: besiegelte Urkunde vom 17. März 1560 über Einsetzung von Mathäus Mustkay als Pfarrer in Thal; Stiftsarchiv St. Gallen M. 2. W.). Das Wappenbuch der Straussenbruderschaft von 1645 enthält das neuere Wappen ebenfalls in den beschriebenen Tinkturen.

Peter Gisler war in jungen Jahren Hauptmann zu Venedig, zeichnete sich 1573 in Dalmatien aus, später auch als Hauptmann in Frankreich; seit 1577 als Landsfährnich der Regierung angehörend, 1577—1616 Tagsatzungsgesandter, 1582 Gesandter nach Paris zur Besiegelung des Bündnisses mit Heinrich III. von Frank-

reich, erbaute in demselben Jahre die Tellenkapelle zu Bürglen und schrieb deren Stiftungsurkunde, machte 1583 eine Wallfahrt nach Jerusalem, die er beschrieb, und erhielt die Würde als Ritter des hl. Grabes, 1588—1590 Landvogt in der Riviera, 1590—1592 Kommissar zu Bellenz, 1594 und 1595 Landesstatthalter, tatkräftiger Abgeordneter Uri's im Walliserhandel 1602 und 1603, Gesandter nach Mailand 1604, seit 1606 Landeshauptmann, baute 1609 das stattliche, heute noch erhaltene Wohnhaus in Bürglen. Er genoss nach übereinstimmenden Berichten das grösste Ansehen beim Volke und betätigte sich auch als Freund der Geschichte. Kardinal D'Aquino bezeugt: „Der Landammann Peter Gisler, der unter seinen Landsleuten den grössten Einfluss geniesst, ist ein Mann von reinen Absichten und steht besonders desshalb in der grössten Achtung, weil er neutral ist und gar keine Pensionen annimmt.“

Das Historische Museum in Altdorf besitzt ein prächtiges Buffet mit den Wappen des Landammann Peter Gisler und seiner Ehefrauen, ebenso eine Landsfährnich-Wappenscheibe desselben aus dem Jahre 1577. Eine Wappenscheibe von



Fig. 10.

9. VIII. 1589.



Fig. 11.

7. X. 1595.

53. Sebastian Heinrich Kuon.

1590 in der Sammlung des Lord Sudeley ist im „Schlachtjahrzeit von Uri“ von Dr. E. Wymann wiedergegeben; aus dem gekrönten Helm wächst ein Löwe, der statt eines Schwertes hier einen geteilten Kartuschenschild mit den Abzeichen der Ritterschaft des hl. Grabes in den Pranken hält.

Als Landammann und Statthalter bediente sich P. G. des hier wiedergegebenen Siegels von 36 mm mit der 2—2½ mm hohen Umschrift „S * PETER * * GISLER *“. Im Wappenschild von 13 × 12 — 9 mm ist das Schwert auf punktiertem Grunde und als Helmzier ein Löwe mit Jerusalems-Grabritterkreuz in Medaillon zwischen den Pranken (Siegelabb. No. 12). Als Belege seien folgende von G. besiegelte Urkunden erwähnt: a) Fünfzehner-Urteil vom 21. April 1595 betr. Auftrieb auf Mettenerbutzli (Pfarrarchiv Spiringen); b) Urteil des Fünfzehnergerichtes vom 27. April 1596 gegen alt Hans Zwysig (Staatsarchiv Obwalden No. 172).

Das Staatsarchiv Tessin verwahrt in der Abt. Leventina einen Entscheid betr. Ursern und Leventina von 1594, versehen „mit min dess obgemelten Richters Peter Gysler der Zit Stathalter und Landtsfendrich zuo Ury anhangendem Insigell von Gerichtswegen“.

55. Emanuel Bessler, in Altdorf, Landammann 1599—1601, 1619—1621, † 1626.

Sohn des Magnus, Landschreiber zu Lugano und Obervogt zu Kaiserstuhl, und der Regula Murer.

Gattin: Barbära Schmid, Tochter des Landammann Jost und der Elisabetha Mutschlin.

Stifter der Linie Bessler von Wattingen, welche einzig die 9 Landammänner dieses Geschlechtes stellte, ist Kaspar, Landschreiber, zu Altdorf, dem 1499 das Landrecht geschenkt wurde. Später zweigten 2 weitere Linien ab, die Bessler von Tannegg oder „Tübli-Bessler“ und die Sternen-Bessler, welche besondere Wappen führten. In Uri ist dieses Geschlecht seit 1915 ausgestorben.

Wappen: Das ursprüngliche Wappen hält in Schwarz ein goldenes Doppelkreuz auf geteiltem Stamm; Helmzier: schwarzgekleideter Mann mit goldenen Überschlägen, in der Rechten einen dreiarmligen Brand und in der Linken eine Fackel haltend.

a) Bessler von Wattingen: von Gold mit schwarzem Querbalken, belegt mit 3 goldenen Kugeln; im Schildhaupt 2 schwarze Brackenköpfe mit roter Zunge



Fig. 12.
54. Peter Gisler.
27. IV. 1596.



Fig. 13.
55. Emanuel Bessler.
13. II. 1600.

und goldenem Halsband; im Schildfuss 2 vierästige Brände. Helmzier: schwarze und goldene Straussenfedern, belegt mit den 3 goldenen Kugeln auf schwarzem Querbalken.

b) Bessler von Tannegg: geviert: 1 und 4 in Blau silberne Taube mit Ölzwieg, 2 und 3 in Gold ein grüner Ölzwieg; Herzschild: in Gold grüne Tanne. Helmzier: Friedenstaube.

c) Linie der Sternen-Bessler: gespalten: links in Blau goldene Lilie über grünem Dreieck; rechts: in Grün schwarzer Bär, mit 3 schwarzen Sternen besteckt. Helmzier: wachsender Bär, die Lilie haltend.

Emanuel B., geb. 1569, bewohnte das väterliche Haus an der Schmiedgasse in Altdorf, Ritter vom goldenen Sporn, seit 1597 Tagsatzungsgesandter, 1598 Statthalter, 1603 Landvogt zu Bellenz, und ab 1615 Pannerherr, wurde 1606 und 1607 nach Mailand und Turin entsandt, 1618 von den kath. Orten mit einer Gesandtschaft nach Rom betraut, und 1622 nach Lindau an die Friedenskonferenz zwischen Österreich und den grauen Bünden. An der VII-örtigen Tagsatzung vom 7. und 8. August 1618 eröffnete Bessler, Uri gedenke zu oberst in der Schöllenen ein Blockhaus zu erstellen zur Sicherung des Passes gegen Italien; das war gewiss die erste Anregung für die Gotthardbefestigungen.

Disentis schenkte Emanuel B., des Rats zu Uri, 1596 das dortige Landrecht. Vom päpstlichen Nuntius d'Aquino ist B. als aufrichtig und bescheiden beurteilt

worden, er sei Anhänger der spanischen Partei und dem hl. Stuhl ergeben. Dessen Original-Porträt von 1623 befindet sich im Historischen Museum von Uri.

An dem Stiftungsbrief vom 13. Februar 1600 einer ewigen Samstag-Frühmesse auf dem St. Niklausaltar der Pfarrkirche Altdorf (Pfarrarchiv) hängt das gut erhaltene Siegel des Landammann E. B. von 34 mm Durchmesser. Der Schild von 12×8 — 13 mm zeigt das 1 cm hohe Wappen, ein fussgesparartes Doppelkreuz, und als Helmzier eine Mannsfigur mit 3-teiligem Brand in der einen und Fackel in der andern Hand. Umschrift in $1\frac{1}{2}$ mm hohen Majuskeln: „**S. EMANVEL BESLER**“ (Siegelabb. No. 13).

Im Archivio Municipale in Bellinzona ist eine von Landvogt Emanuel Bessler besiegelte Urkunde vom 4. September 1605. Das ovale Siegel von 18×15 mm zeigt das Wappen mit Helmzier und die zwei Initialen „E. B.“.

56. **Gedeon Stricker**, in Altdorf, Landammann 1607—1609, †1616.

Eltern: Michael Stricker, Hauptmann und Landschreiber († 1599) und Anna von Angeloch.



Fig. 14.

18. VIII. 1580.



Fig. 15.

56. Gedeon Stricker.

20. IX. 1607.

Gattin: Agatha Gamma, Tochter des Johann, des Rats, Wassen, und der Apollonia Bessler.

Wappen: I. in Rot ein silberner Flug mit goldener Fussfessel.

II. Geviertet: 1 und 4: in Blau drei Schildchen; 2 und 3: in Rot ein silberner Flug mit goldener Fessel am Fusse.

III. Nach einer Wappenbesserung durch den König von Frankreich führte die Familie folgendes Wappen: Geviertet: 1 und 4 in Blau goldene bourbonische Lilie, 2 und 3 das Stammwappen.

Im Wappenbuch von 1645 der Straussengesellschaft in Altdorf kommt von 1664 bis 1747 einzig das Wappen III vor.

Gedeon Stricker, des Rats, Hauptmann, Gesandter zur Beschwörung des Bündnisses mit Savoyen am 28. September 1578 in Turin, war Dorfvogt von Altdorf 1582—1586, französischer Agent und Vertrauensmann der Partei des Königs Heinrich III. von Frankreich, Statthalter 1599—1607, von 1599—1614 über 55 mal Gesandter an Tagsatzungen und Konferenzen, und Gesandter zu König Hein-

rich IV. nach Paris im Oktober 1602. Die Landsgemeinde erteilte ihm als Hauptmann in kgl. französischen Diensten die Bewilligung zur Werbung eines Fähnleins, das Stricker nach Frankreich führte, worüber die siebenörtige Tagsatzung vom 12. August 1597 sich derart aufregte, dass von den nichtturnerischen Orten dessen Bestrafung an Leib und Gut verlangt wurde.

Er liess sich 1602 durch Martin Martini in einem Kupferstich verewigen. In sein neuerbautes Haus im Herrensitz Stoffel (heutige kantonale Erziehungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder) erbat sich Stricker durch Landammann Zumbrunnen von der Tagsatzung 1579 und 1581 Fenster und Ehrenwappen der 13 Orte. Landammann Stricker wird als kluger, beredter Mann geschildert.

Die im 18. Jahrhundert ausgestorbene Familie stammt ursprünglich von Appenzell; Johann Stricker erhielt 1455 das Urner Landrecht.

Ich konnte zwei verschiedene Siegel feststellen, welche von Stricker gebraucht wurden:



Fig. 16.



Fig. 17.

11. XI. 1610.

57. Johann Konrad von Beroldingen.

28. XI. 1613.

a) an einem Schriftstücke vom 18. August 1580 an Schultheiss Ludwig Pfyffer im Staatsarchiv Luzern (Uri: Forderungssachen) als Briefverschluss: Ovalsiegel von 19×16 mm; Schild von 8×8 mm mit Wappen: geviertet: 1 und 4: drei kleine Schilde, 2 und 3: Flug; Helmzier: Flug, begleitet von den Majuskeln „G.ST.“ (Siegelabb. No. 14);

b) ab einer Gült vom 20. September 1607 in meiner Siegelsammlung: Rundsiegel von 3,6 cm in Holzkapsel. Inschrift von 2,5 mm Höhe: „S. GEDEON STRICKER“. Schild von $13 \times 14-9$ mm mit Wappen: geviertet: 1 und 4 Lilie, 2 und 3 Flug; Helmzier: Flug. Das Ganze von 2 mm starkem Kranz eingerahmt (Siegelabb. No. 15).

57. **Johann Konrad von Beroldingen**, in Altdorf, Landammann 1609 bis 1611 und 1625—1627.

Eltern: Johann Peregrin, Hauptmann, und Ursula von Liebenfels.

Gattin: 1. Regina Schmid, Tochter des Landammann Jost und der Anna Zollikofer; 2. Elisabeth Bodmer, Witwe des Landammann Joh. Waser, Tochter

des Landschreiber Kaspar Bodmer, des Rats, zu Baden, und der Maria Locher (Ehebrief vom 10. Juli 1610 im Historischen Museum in Altdorf).

Wappen: Siehe bei No. 13 und 35.

Johann Konrad, geb. 1558, ist der Stammvater der *Zweiglinie* von Lugano, welche die Kanzler der Vogtei von 1576—1798 stellte, und 1802 mit Landschreiber Franz Anton erlosch. Leopold I. verlieh derselben 1697 den Baronatstitel. Dieser Landammann, Herr zu Sonnenberg (Thurgau), Ritter des hl. römischen Reiches, welcher von 1587—1606 die Kanzlerwürde zu Lugano inne hatte, schuf 1599 mit seiner Frau das Kolleg der Somasker in Lugano, vertrat Uri an den Tagsatzungen und Konferenzen von 1607—1635, wurde 1607 Landesstatthalter, Landeshauptmann seit 1627, Kirchenvogt in Altdorf 1608—1610; die Stadt Rapperswil verlieh ihm 1612 ihr Bürgerrecht. Er stand als Oberst in spanischen Diensten und war Gouverneur von Navarra, wo er am 23. August 1636 verstarb. Im kantonalen Museum befindet sich sein Originalgemälde. Nach den Informationen des Kardinals d'Aquino war Johann Konrad von feinen Manieren, klug und überhaupt schätzenswert.

Eine Gült vom 11. November 1610 ab Schipfi in Bürglen weist eine Besiegelung in rotem Wachs auf von 3,2 cm Durchmesser mit 1,2 mm hoher Umschrift: „**S. HANS . CONRAD V. BEROLDINGEN . ✠**“. Der Schild von 11 × 11—8 mm enthält das gevierte Wappen: 1 und 4 Mundskugel, 2 und 3 Löwe; Helmzier: Löwe (Siegelabb. No. 16). Dasselbe Siegel zierte auch den hievor erwähnten Ehebrief vom 10. Juli 1610.

Das 34 mm Durchmesser haltende Siegel an dem Ehebrief vom 28. November 1613 zwischen Ritter Johann Georg von Beroldingen, des Rats, und Katharina Gödlin von Tiefenau (ebenfalls im Museum des histor. Vereins, in Altdorf) hat dieselbe Anordnung (Siegelabb. No. 17).

58. **Johann Peter von Roll**, in Altdorf, Landammann 1611—1613 und 1635—1637; † 1648.

Eltern: Oberst Walter von Roll und Maria Ursula Zollikofer.

Stammvater dieser Familie ist Ludwig von Roll; dessen Grosssohn Peter von Roll, Ritter, erhielt 1525 das Urner Landrecht.

Wappen: Geviertet: 1 und 4 in Blau ein goldener steigender Löwe, 2 und 3 in Rot ein silberner Balken über silberner Kugel, überhöht von goldenem Rad. Das von Oberst Walter von Roll 1562 erbaute grosse Haus am Platze (jetzt Urner Kantonalbank) ist heute noch mit zwei grossen Medaillonwappen geschmückt. Das Epitaph am Kapuzinerkloster in Altdorf zeigt ebenfalls in Reliefformen dieses Wappen, das auch im Wappenbuch der Straussengesellschaft von 1645 vielmal vorkommt. Als Abgeordneter zum Syndikat wurde Johann Peter 1605 im Castell Visconti zu Locarno mit Inschrift und Wappen verewigt; letzteres zeigt (1 und 4) in Rot ein gelbes Rad über weissem Balken und darunter weisse Kugel, (2 und 3) in Blau gelben Löwen; Helmzier: Löwe mit Rad in den Pranken.

Johann Peter, verheiratet in 1. Ehe mit Maria Katharina Schmid, Tochter des Landammann Jost und der Elisabeth Mutschlin, und in 2. Ehe mit Anna

Maria Tresch, Tochter des Landammann Heinrich Tresch von Urburg, und der Anna Püntener († 1648), ward 1606 Ritter vom goldenen Sporn, begründete die *Urner Linie*, welche am 22. März 1784 mit dem päpstlichen Protonotar Dr. theol. Karl Martin, Klosterkaplan in Seedorf, ausstarb. Sein Bruder, Karl Emanuel, ebenfalls Landammann, ist Begründer der *deutschen Linie* der „von Roll von Bernau“. Von den Söhnen des Landammann Johann Peter begründete Johann Peter II. den *Böttsteiner Zweig*, welcher im 18. Jahrhundert erlosch, und Hauptmann Jost, † 1672, der 1645 das Schloss zu Mellikon erbaute, den *Urner Zweig*, bei dem sich die Herrschaft Mellikon bis 1769 vererbte.

Mit seinen Brüdern erwarb Johann Peter 1606 die Herrschaft Böttstein und 1635 Bernau. Er bekleidete von 1593—1595 die Vogtei der Frühmesspfünde in



Fig. 18.

1594.



Fig. 19.

11. XI. 1611.

58. Johann Peter von Roll.

Altdorf, war Kirchenvogt 1600—1602, Tagsatzungsgesandter seit 1605, Landesstatthalter 1609—1611. Mit seinem Bruder Karl Emanuel bedachte Johann Peter die Kirche Madonna del Sasso oberhalb Locarno mit bedeutenden Vergabungen; so wird ein kostbares Kunstwerk, die Piéta, ihnen zugeschrieben. Das Museum in Altdorf hütet das Originalgemälde dieses Landammanns, dessen Charakter von Zeitgenossen sehr günstig beurteilt wurde.

In der Siegelsammlung des Landesmuseums ist der Abdruck eines Siegels von 1594 im Durchmesser von 32 mm, mit 2 mm hoher Umschrift: „**S. HANS . PETER * VON . ROLL . RITER .**“ Im Schild von 11 × 11 mm ist das oben beschriebene Wappen (1 und 4: Rad, Balken, Kugel; 2 und 3: Löwe) und als Helmzier der Löwe, das Rad hochhaltend (Siegelabb. No. 18).

Einzig in der Grösse unterscheidet sich das Siegel ab einer Gülte vom 11. November 1611 (in meiner Sammlung) von dem Vorbeschriebenen: 36 mm Durchmesser (Siegelabb. No. 19).

(Forts. folgt.)